



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur
Zentrum an der Goethe-Universität Frankfurt am Main



IAB-Betriebspanel Report Hessen

Betriebliche Ausbildung in Hessen 2008

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen 2008

Oliver Nüchter, M.A.
Dipl. Kffr. Lora Demireva
Prof. Dr. Alfons Schmid

April 2009

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wirtschaft,
Verkehr und
Landesentwicklung



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Hessen



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Die Ausgangslage: Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise.....	3
Ausbildung im IAB-Betriebspanel.....	3
Die Wirtschaftsstruktur in Hessen in Relation zu Westdeutschland	5
Ausbildungsbeteiligung in Hessen bleibt konstant	7
Betriebe mit schlechter Ertragslage bilden seltener aus	9
Zahl der Auszubildenden in Hessen weiter angestiegen	10
Zunahme bei den Dienstleistungen, starker Rückgang im Baugewerbe	10
Ausbildungszahlen steigen in allen Betriebsgrößen an.....	12
Hessische Ausbildungsquote leicht gestiegen	13
Großbetriebe haben kaum Probleme bei Besetzung von Ausbildungsplätzen.....	16
Über die Hälfte der erfolgreichen Azubis sind Frauen.....	17
Übernahmen nach Ausbildung niedriger als im Vorjahr	18
Fazit	20

Einleitung

Der vorliegende Report informiert über das Ausbildungsverhalten der hessischen Betriebe im Jahr 2008. Die Datengrundlage bildet das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH eine repräsentative Betriebsbefragung durchführt. Die wichtigsten Kennwerte der betrieblichen Ausbildung, die im IAB-Betriebspanel erfragt werden, werden in diesem Report in knapper und präziser Form dargestellt und durch Grafiken veranschaulicht, so dass sie regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln liefern.

Durch die Unterstützung des Landes Hessen sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit war eine Aufstockung der befragten Betriebe möglich, so dass seit der Befragungswelle 2001 die hessische Stichprobe groß genug ist, um auch für Hessen repräsentative Aussagen zu ermöglichen. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur ist mit der

Auswertung dieser Daten betraut. Erkenntnisse und Informationen über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Hessen werden im Rahmen von mehreren Kurzreporten und einem Endbericht präsentiert. Der Panelcharakter erlaubt es dabei, die Entwicklung hessischer Betriebskennzahlen seit der Länderaufstockung im Jahr 2001 zu untersuchen und aktuelle Daten im Lichte einer längerfristigen Entwicklung zu bewerten.

Der Report zum betrieblichen Ausbildungsverhalten in Hessen ist der erste aus der Befragungswelle 2008. Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 946 Betrieben in Hessen. Die Ergebnisse wurden auf alle hessischen Betriebe hochgerechnet und sind damit repräsentativ im Hinblick auf die Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen. Es sind die aktuellsten Ergebnisse, die im Rahmen einer Betriebsbefragung zum hessischen Ausbildungsverhalten verfügbar sind.

Die Ausgangslage: Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise

In den Jahren 2006 und 2007 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland kontinuierlich an. Trotz der im Jahr 2008 beginnenden Wirtschaftskrise setzte sich dieser Trend zumindest bis zur Mitte des Jahres 2008 fort. Die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit weist zum Stichtag 30.06.2008 etwa 2,3% mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen aus als im Vorjahr.

Zwar sind sowohl Arbeits- als auch Ausbildungsmarkt konjunkturellen Einflüssen unterworfen. Allerdings zeigen Untersuchungen, dass Entscheidungen für oder gegen Ausbildung auch teilweise unabhängig von der kurzfristigen Ertrags- und Auftragslage der Unternehmen getroffen werden (vgl. Hartung / Leber). Dies lässt erwarten, dass der Ausbildungsmarkt sich gegenüber der beginnenden Rezession mindestens ebenso stabil zeigt wie der allgemeine Arbeitsmarkt, und es sowohl bei der Zahl der abgeschlossenen Neuverträge als auch der angebotenen Lehrstellen keine kurzfristigen Einbrüche gab.

Die vorliegenden Zahlen stützen diese These. Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurden 2008 in Westdeutschland 502.400 Auszubildende neu eingestellt. Das sind 1.600 mehr als im Vorjahr, was einem Zuwachs von 0,3% entspricht. Damit ist die Zahl der Ausbildungsverträge zum dritten Mal in Folge angestiegen, wenn auch der Anstieg unterhalb des Anstieges des Vorjahres blieb.

Die Zahl der angebotenen Lehrstellen in Westdeutschland stieg 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5% leicht an, während gleichzeitig die Ausbildungsplatznachfrage um 2,2% zurückging. Erstmals seit 2001 war somit im letzten Jahr wieder ein Überhang des Angebots gegenüber der Nachfrage zu verzeichnen; die Angebots-Nachfrage-Relation betrug 101,3% (2007: 98,6%).

Alle vorliegenden Zahlen weisen demnach darauf hin, dass die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zumindest im Erhebungszeitraum noch keine spürbaren Effekte auf den Ausbildungsmarkt zeigte; wie sich die Situation im folgenden Jahr darstellt, ist noch offen.

Ausbildung im IAB-Betriebspanel

Für die Ausbildungsbeteiligung (wie viele Betriebe bilden aus?) und die Ausbildungsintensität (wie viele Jugendliche werden ausgebildet?) sind –

neben den oben genannten - auch betriebliche Faktoren (mit-)verantwortlich. Über solche betrieblichen Einflussfaktoren gibt das IAB-Betriebspanel Aus-

kunft. Es liefert über stichtagsbezogene Ausbildungszahlen hinaus Informationen zum generellen Ausbildungsengagement der Betriebe (Ausbildungsberechtigung, Ausbildungsbeteiligung, Ausbildungsquoten) und erlaubt durch seinen modulartigen Aufbau, mögliche Zusammenhänge zwischen Ausbildungsengagement und anderen betrieblichen Determinanten (wirtschaftliche Situation der Betriebe, Personalbedarf, Qualifikationsstruktur, etc.) herzustellen.

Die Daten des IAB-Betriebspanels¹ sind nicht mit den Stichtagsdaten des BIBB vergleichbar. Zunächst stimmt der Erhebungszeitpunkt des IAB-Betriebspanels nicht mit den stichtagsbezogenen Daten des BIBB (zum 30. September eines Jahres) überein. Zudem umfasst Berufsausbildung im IAB-Betriebspanel neben der Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung auch schulische Berufsausbildung (Kranken- und Altenpflege) sowie Beamtenanwärter.

Darüber hinaus ist auch die Definition von „Ausbildungsbetrieben“ im IAB-Betriebspanel eher weit gefasst. Sie umfasst alle Betriebe, die

- entweder Auszubildende in ihrem Personalbestand führen;

- oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten;
- oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten;
- oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen.

Möchte man das generelle Ausbildungsengagement der Betriebe beurteilen, erscheint diese weite Definition von „Ausbildungsbetrieben“ zielführender. Es ist bspw. gerade bei Kleinbetrieben nicht davon auszugehen, dass diese in jedem Jahr ausbilden bzw. zu jedem Zeitpunkt Auszubildende in ihrem Personalstand führen. Dennoch könnten sie sich regelmäßig an der betrieblichen Ausbildung beteiligen. Genauso ist es denkbar, dass Auszubildende vor Abschluss des Ausbildungsjahres den Betrieb verlassen und dieser Betrieb zum Stichtag keine Auszubildenden mehr führt. Dennoch beteiligt er sich an der betrieblichen Ausbildung, was durch eine stichtagsbezogene Betrachtung nicht zum Ausdruck käme.

Bei der Interpretation der im Report aufgeführten Zahlen, sind diese Unterschiede zu anderen Erhebungen zu berücksichtigen.

¹ Die Stichprobe des IAB-Betriebspanels wird aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit gezogen. Diese basiert auf den Meldungen der Betriebe zur Sozialversicherung. Unter Betrieben wird immer die Betriebseinheit bzw. die Dienststelle vor Ort verstanden, dies können unabhängige Unternehmen oder auch Filialen/Betriebsteile eines Unternehmens sein.

Die Wirtschaftsstruktur in Hessen in Relation zu Westdeutschland

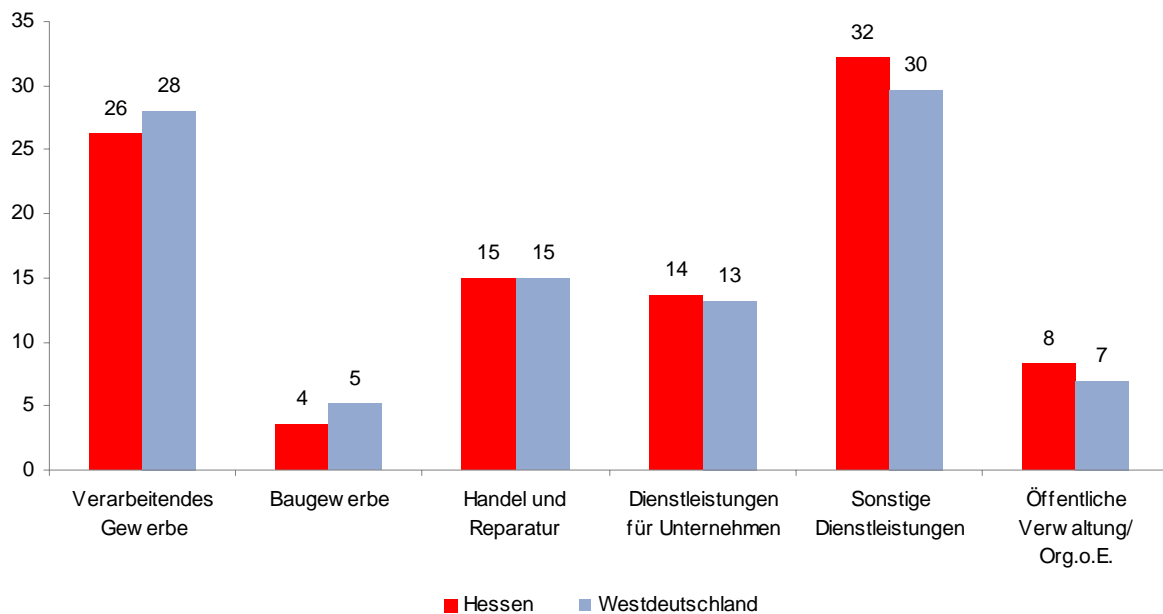
Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsintensität unterscheiden sich traditionell zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen. Im Produzierenden Gewerbe und im Bereich Handel und Reparatur sind diese üblicherweise hoch, in den meisten Dienstleistungsbranchen dagegen niedriger ausgeprägt. Bei der Betrachtung der hessischen Ausbildungszahlen sind also die wirtschaftsstrukturellen Merkmale zu berücksichtigen.

Der Vergleich zwischen Hessen und Westdeutschland zeigt hierbei einige

Unterschiede in der sektoralen Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In Hessen ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor allem bei den Sonstigen Dienstleistungen überdurchschnittlich hoch. Dafür ist im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe ein geringerer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.

Dies lässt grundsätzlich erwarten, dass die Ausbildungsneigung der hessischen Betriebe etwas unter dem westdeutschen Schnitt liegt.

Abb. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Wirtschaftszweigen im Juni 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Noch deutlicher als bei den Wirtschaftszweigen differieren die Ausbildungszahlen zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen, wobei mit zunehmender Betriebsgröße die

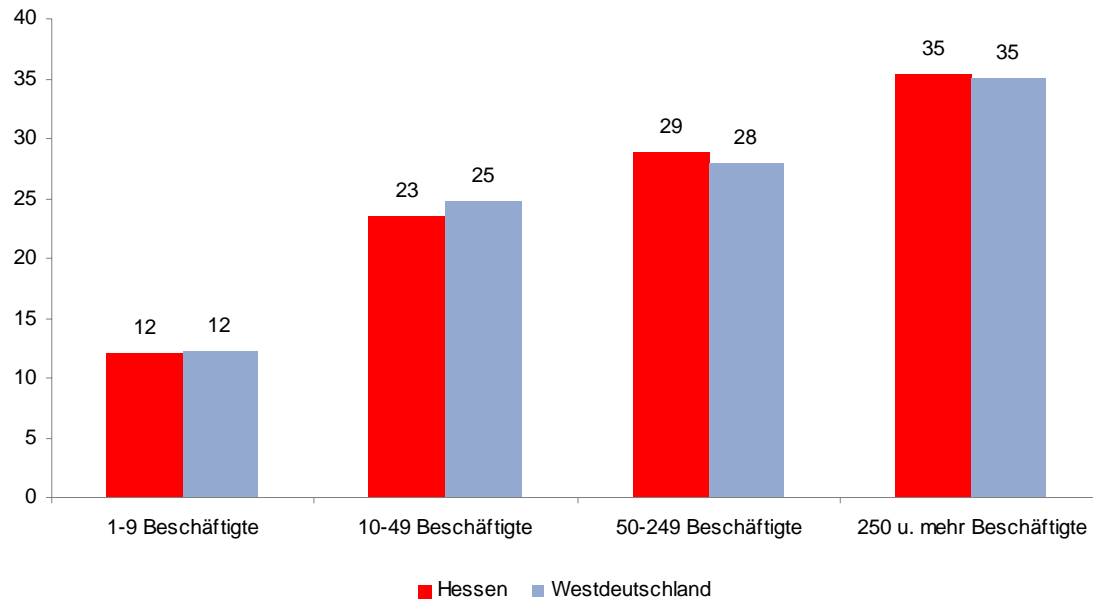
Ausbildungsbeteiligung in der Regel deutlich ansteigt.

Auch bei diesem Merkmal unterscheiden sich die hessischen Betriebe in einem Punkt vom westdeutschen

Durchschnitt: In Hessen sind weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in kleineren Betrieben tätig, dafür liegen die Anteile der mittleren und großen Betriebe etwas über dem

westdeutschen Durchschnitt. Anders als bei der sektoralen Betrachtung wäre hier also eher eine überdurchschnittliche Ausbildungsbeteiligung hessischer Betriebe zu erwarten.

Abb. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen im Juni 2008, Angaben in Prozent



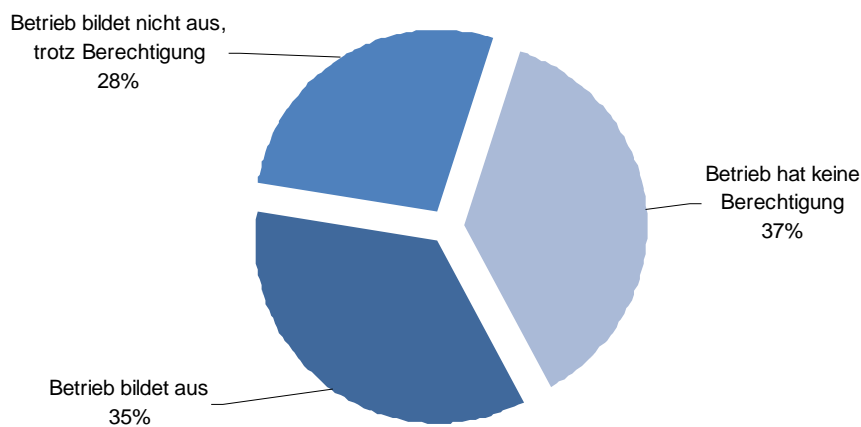
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Ausbildungsbeteiligung in Hessen bleibt konstant

63% der hessischen Betriebe besitzen eine Ausbildungsberechtigung. Immerhin 28% aller Betriebe (44% aller ausbildungsberechtigten Betriebe) lassen die Berechtigung zur Ausbildung brachliegen, nur 35% aller Betriebe in

Hessen bilden aus (56% aller ausbildungsberechtigten Betriebe). Im Vergleich zum Vorjahr ist damit der Anteil der ausbildenden Betriebe nahezu konstant geblieben.

Abb. 3: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2008, Angaben in Prozent

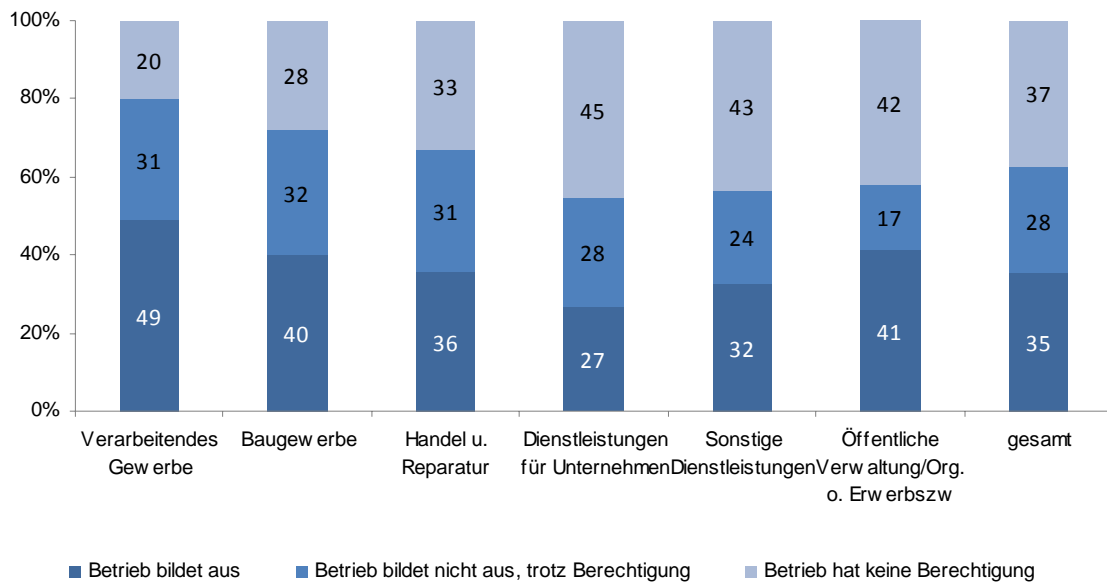


Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Wie eingangs erwähnt, bestehen zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren traditionell erhebliche Unterschiede bezüglich der Ausbildungsberechtigung und der Ausbildungsbeteiligung. Dies ist in Hessen nicht anders: Den geringsten Anteil an ausbildenden Betrieben haben die Dienstleistungen für Unternehmen (27%). Dieser für Hessen recht bedeutsame Sektor ist auch der einzige, in dem das ungenutzte Ausbildungspotenzial (28%) die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe noch immer knapp übersteigt. Den höchsten

Anteil von Betrieben mit einer Ausbildungsberechtigung haben das Verarbeitende Gewerbe (80%) und das Baugewerbe (72%). Allerdings liegen dort und im Handel auch die größten Potenziale brach – jeweils ein knappes Drittel aller Betriebe dieser Sektoren könnte ausbilden, tut dies aber nicht. Die höchste relative Ausbildungsbeteiligung findet sich im Öffentlichen Dienst, wo 7 von 10 ausbildungsberechtigten Betrieben auch tatsächlich ausbilden.

Abb. 4: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2008 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

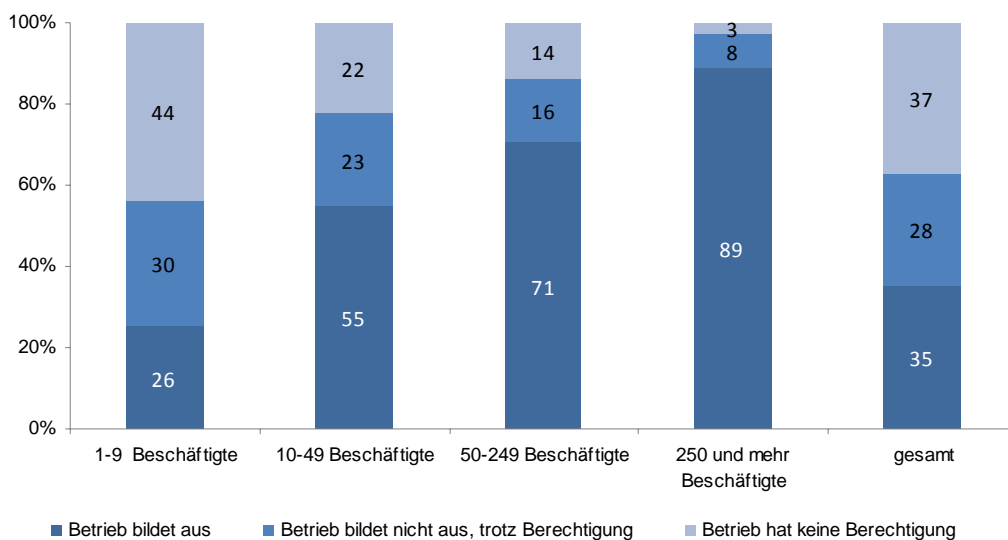


Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Dass die Größe des Betriebs Einfluss auf das Ausbildungsverhalten hat, liegt nahe. Je größer ein Betrieb, desto besser sind seine Möglichkeiten, Personal und Infrastruktur für die Ausbildung bereit zu stellen. Insofern überrascht es nicht, dass mit zunehmender

Betriebsgröße dann auch tatsächlich der Anteil an ausbildungsberechtigten und ausbildenden Betrieben steigt, bis hin zu den Großbetrieben, die annähernd alle ausbilden können und dies in 9 von 10 Fällen auch tun.

Abb. 5: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2008 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Bislang nicht genutztes Ausbildungspotenzial besteht besonders bei den Kleinstbetrieben, hier bilden 30% der Betriebe trotz Berechtigung nicht aus. Es ist jedoch zu beachten, dass hier noch nicht die Ausbildungsintensität,

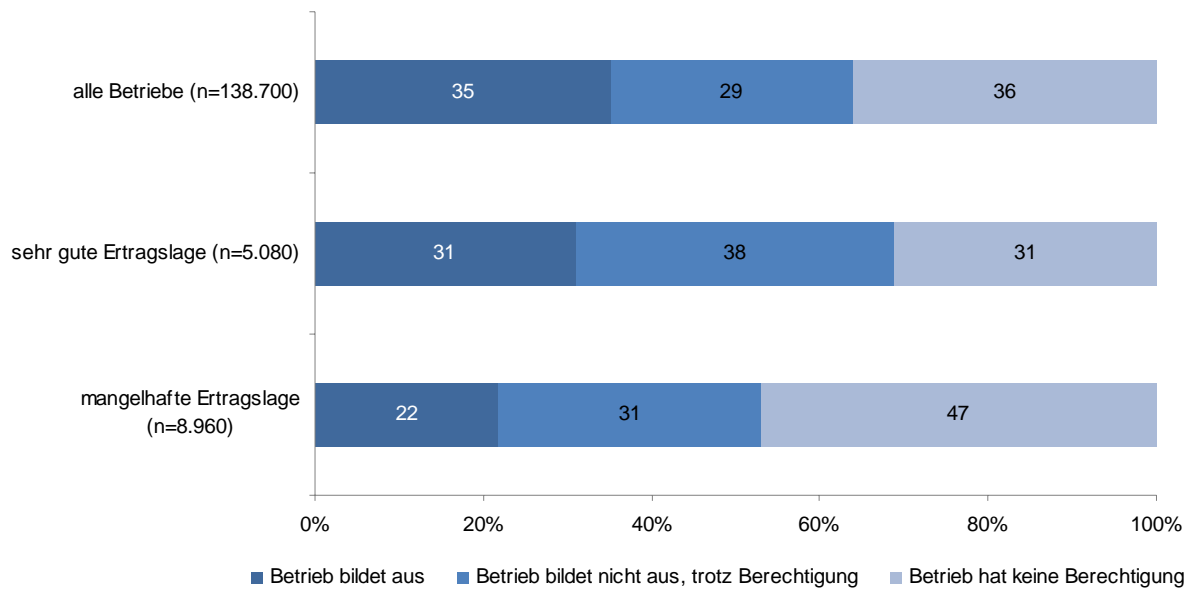
das heißt die Anzahl der Auszubildenden pro 100 Beschäftigte, sondern die grundsätzliche Ausbildungsbeteiligung erhoben wird, deren Wahrscheinlichkeit mit zunehmender Betriebsgröße steigt.

Betriebe mit schlechter Ertragslage bilden seltener aus

Im Folgenden wird der Zusammenhang zwischen Ausbildungsverhalten der Betriebe und ihrer wirtschaftlichen Situation untersucht. Als Indikator hierfür wird die Selbsteinschätzung der Ertragslage der Betriebe herangezogen, da diese subjektive Bewertung ein wesentlicher Einflussfaktor für das betriebliche Verhalten sein dürfte. Die Ergebnisse können zudem einen Hinweis liefern, ob die 2008 beginnende Wirtschaftskrise und die damit einhergehende schlechtere Ertragslage vieler Betriebe einen Effekt auf den Ausbildungsmarkt erwarten lässt.

Schon im Jahr 2008 zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang zwischen negativer Ertragslage und einer niedrigen Ausbildungsbereitschaft. Gerade einmal 22% der Betriebe mit einer mangelhaften Ertragslage im letzten Jahr bilden derzeit aus. Das sind deutlich weniger als der Durchschnitt (35%). Es fällt ebenfalls auf, dass der Anteil derjenigen, die keine Ausbildungsberechtigung haben, bei eben

jenen Betrieben mit 47% besonders hoch ist. Es ist zu befürchten, dass der Anteil der Betriebe mit schlechter wahrgenommener Ertragslage in Folge der Wirtschaftskrise zunehmen wird. Bemerkenswerter Weise ist die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe, die im letzten Jahr eine sehr gute Ertragslage verzeichneten, ebenfalls niedriger als der hessenweite Durchschnitt. Allerdings ist bei diesen Betrieben nicht das Fehlen der Ausbildungsberechtigung maßgeblich, sondern vielmehr das ungenutzte Ausbildungspotenzial: Fast 40% der Betriebe mit einer sehr guten Ertragslage könnten ausbilden, taten dies im vergangenen Jahr jedoch nicht. Gerade angesichts der Tatsache, dass viele Betriebe ihre Ausbildungsbereitschaft vor dem Hintergrund der konjunkturellen Lage auf den Prüfstand stellen könnten, ist dieses ungenutzte Ausbildungspotenzial eine Ressource, welche die Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt verbessern könnte.

Abb. 6: Einfluss der Ertragslage der Betriebe auf die Ausbildungsbeteiligung 2008 in Hessen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Zahl der Auszubildenden in Hessen weiter angestiegen

Wie bereits 2007 – und analog zur Entwicklung in Westdeutschland – stieg die Zahl der Beschäftigten und Auszubildenden in Hessen gegenüber dem Vorjahr an. Zum Stichtag der Befragung (30.06.2008) waren nach dem IAB-Betriebspanel in Hessen hochgerechnet etwa 2.150.500 Personen so-

zialversicherungspflichtig beschäftigt, was einem Anstieg von 1,2% entspricht. Davon waren ca. 104.600 noch in der Ausbildung. Dies stellt einen Anstieg der Ausbildungszahlen um 2.100 bzw. von 2,1% gegenüber dem Vorjahr dar.

Zunahme bei den Dienstleistungen, starker Rückgang im Baugewerbe

Diese Zunahme an Arbeits- und Ausbildungsstellen verteilt sich jedoch sehr unterschiedlich auf die einzelnen Wirtschaftszweige. Der Anstieg der Ausbildungszahlen in Hessen ist fast ausschließlich auf die Zunahme von Ausbildungsplätzen bei den Sonstigen Dienstleistungen zurückzuführen (+11,3%). Ein ebenfalls leichter An-

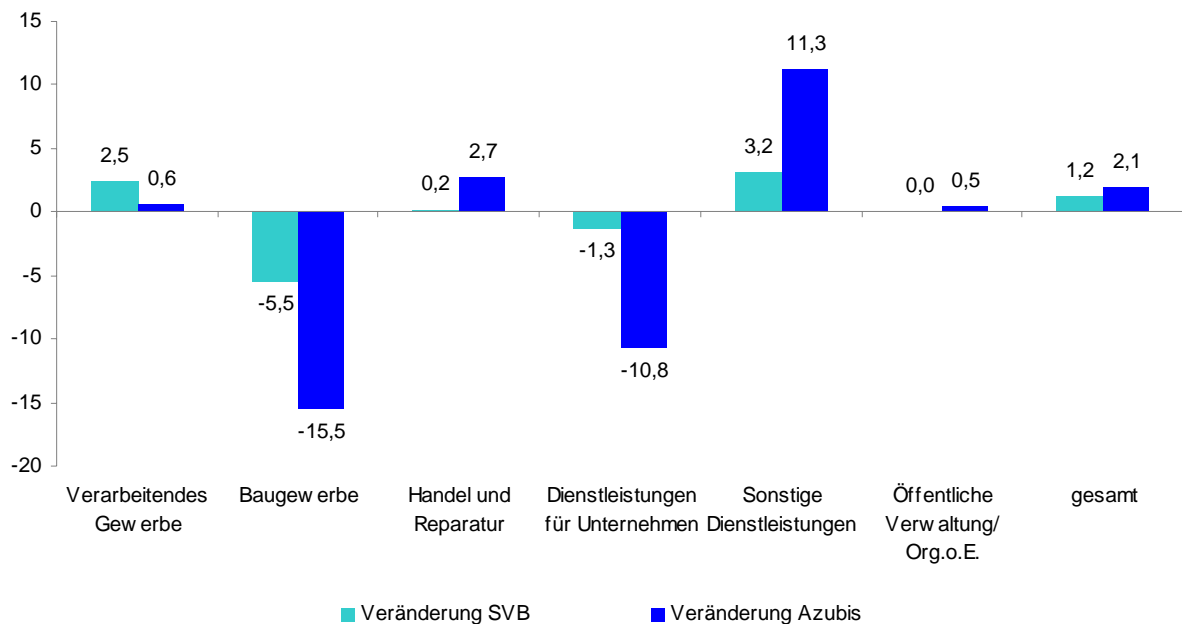
stieg ist im Handel zu verzeichnen, während im Verarbeitenden Gewerbe und in der Öffentlichen Verwaltung die Ausbildungszahlen nahezu konstant blieben.

Konnte im letzten Jahr im Baugewerbe noch ein kräftiger Anstieg der Ausbildungszahlen verzeichnet werden, erlebt dieses (-15,5%) sowie die Un-

ternehmensnahen Dienstleistungen (-10,8%) 2008 einen deutlichen Einbruch. Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

verhält sich über die Wirtschaftszweige hinweg – in deutlich moderaterer Form – ähnlich wie die Zahl der Ausbildungsstellen.

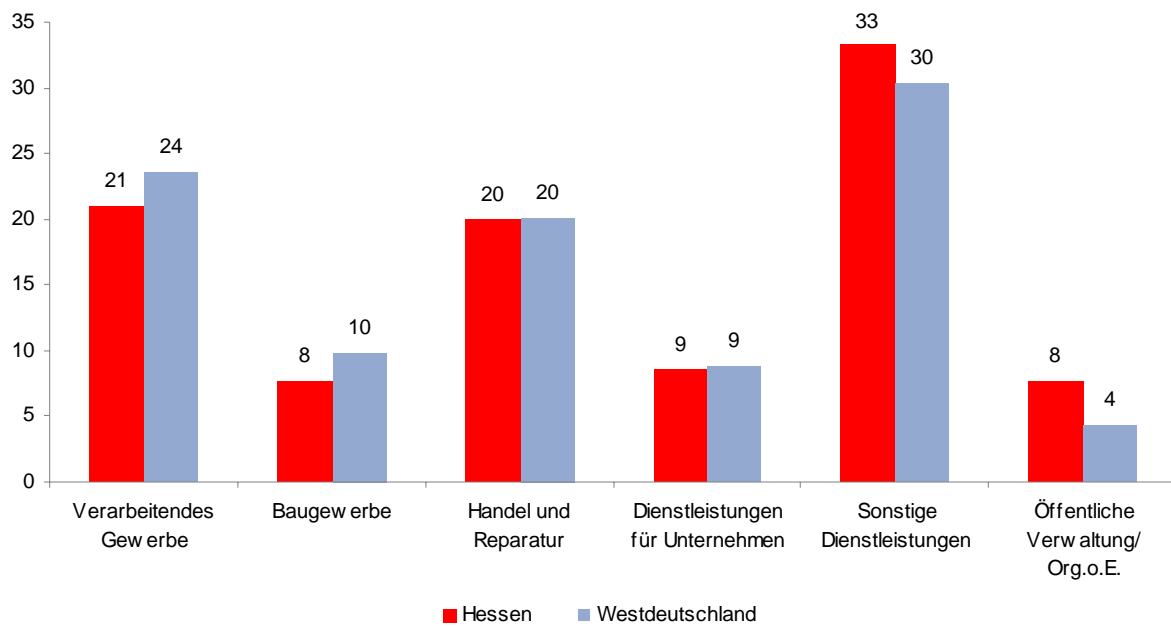
Abb. 7: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Auszubildenden in Hessen zwischen Juni 2007 und Juni 2008 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2007 / 2008, eigene Berechnungen

Die oben beschriebenen Abweichungen der hessischen Wirtschaftsstruktur vom westdeutschen Durchschnitt wird nochmals deutlicher, wenn man die Anteile betrachtet, die die Wirtschaftszweige an allen Auszubildenden haben. Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt sind die Anteile von Verarbeitendem Gewerbe und Baugewerbe an der Ausbildung unterdurchschnittlich, die Anteile der Dienstleis-

tungsbranchen sowie der Öffentlichen Verwaltung und der Organisationen ohne Erwerbszweck an der Ausbildung liegen in Hessen dagegen über dem westdeutschen Durchschnitt. Der Rückgang an Auszubildenden im Baugewerbe sowie die Zunahme bei den Sonstigen Dienstleistungen verstärken demnach ohnehin bestehende regionale Disparitäten.

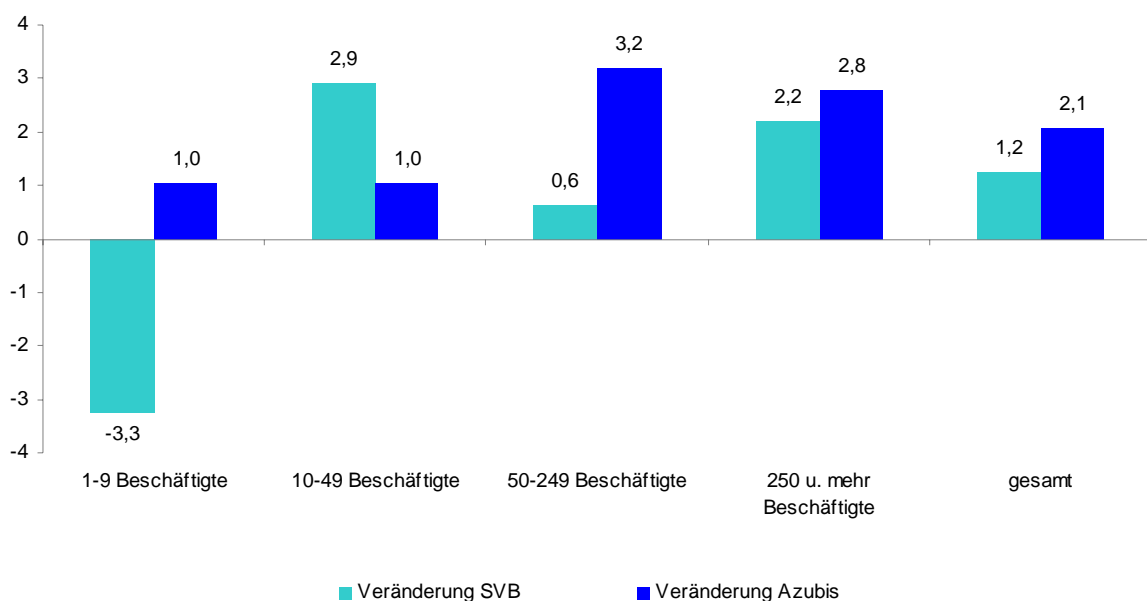
Abb. 8: Anteile an allen Auszubildenden nach Wirtschaftszweigen in Hessen und Westdeutschland im Juni 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Ausbildungszahlen steigen in allen Betriebsgrößen an

Erstmals seit vielen Jahren ist 2008 in allen Betriebsgrößenklassen die Zahl der Auszubildenden gestiegen. Während bei Kleinst- und Kleinbetrieben nur geringe Zuwächse zu verzeichnen

sind, hat sich die Zahl der Auszubildenden in den Mittel- und Großbetrieben gegenüber 2007 um 3,2% bzw. 2,8% erhöht.

Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Auszubildenden in Hessen nach Betriebsgrößenklassen zwischen 2007 und 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2007 / 2008, eigene Berechnungen

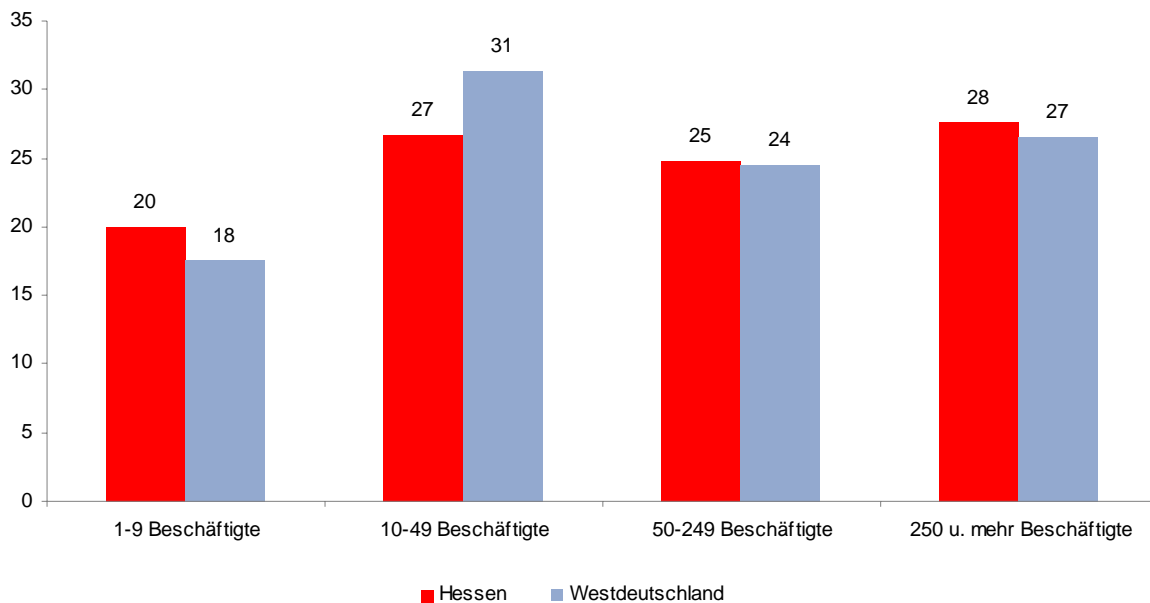
Nach dem in den letzten Jahren insbesondere die Großbetriebe ihre Ausbildungsaktivitäten reduziert haben, ist dies als erfreuliche Unterbrechung des Trends zu sehen.

Auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist generell leicht gestiegen, mit jedoch einer Ausnahme: In den Kleinstbetrieben arbeiteten zum Stichtag 2008 3,3% weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als im Jahr zuvor.

Noch immer liegt jedoch der Anteil der Auszubildenden in den Kleinstbetrie-

ben Hessens bei 20%, und damit über dem Durchschnitt Westdeutschlands. Die übrigen 80% der Auszubildenden Hessens verteilen sich recht gleichmäßig auf die anderen Betriebsgrößenklassen, wodurch sich eine gegenüber Westdeutschland leicht überdurchschnittliche Auszubildendenzahl (vgl. Abb. 2) in Mittel- und Großbetrieben ergibt, während in den Kleinbetrieben Hessens eher weniger Azubis zu finden sind.

Abb. 10: Anteile an allen Auszubildenden im Juni 2008 nach Betriebsgrößenklassen, Vergleich Hessen – Westdeutschland, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Hessische Ausbildungsquote leicht gestiegen

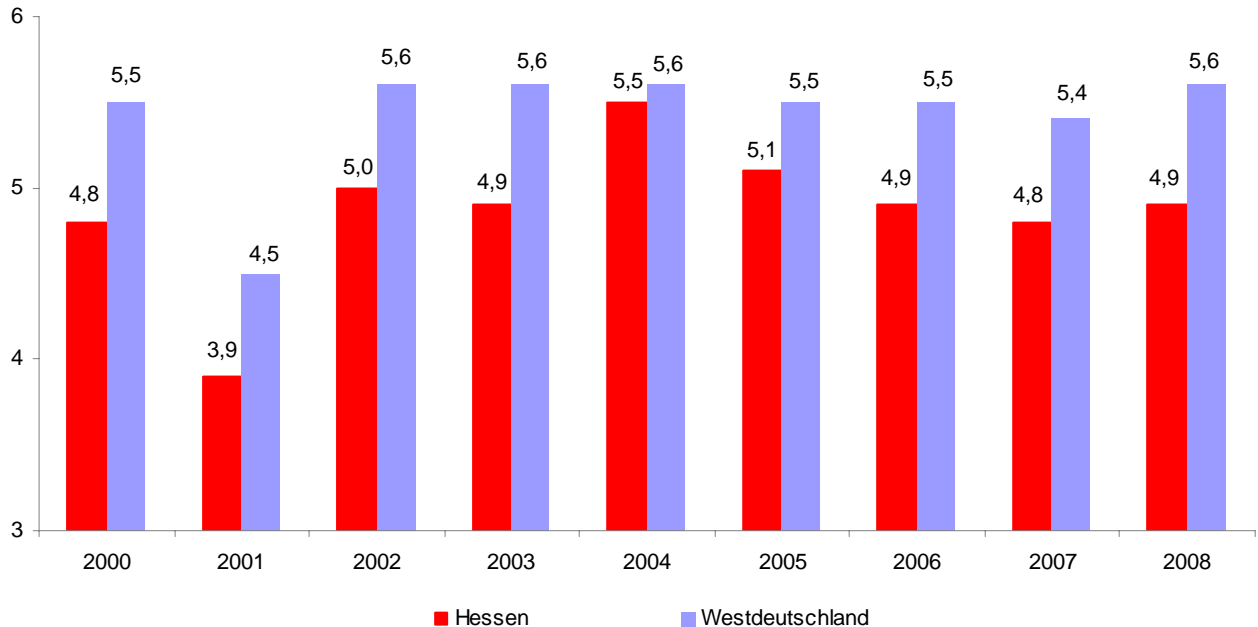
Um die Ausbildungsintensität eines Betriebes messen und mit dessen Größe ins Verhältnis setzen zu können, werden in der Arbeitsmarktforschung Aus-

bildungsquoten gebildet. Sie messen die Zahl der Auszubildenden pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter. Diese ist in Hessen gegenüber

dem vergangenen Jahr leicht angestiegen, da die Zahl der Auszubildenden etwas stärker anstieg als die der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Das Land liegt damit jedoch weiterhin unter dem westdeutschen Durchschnitt, der in den letzten Jahren nie erreicht werden konnte.

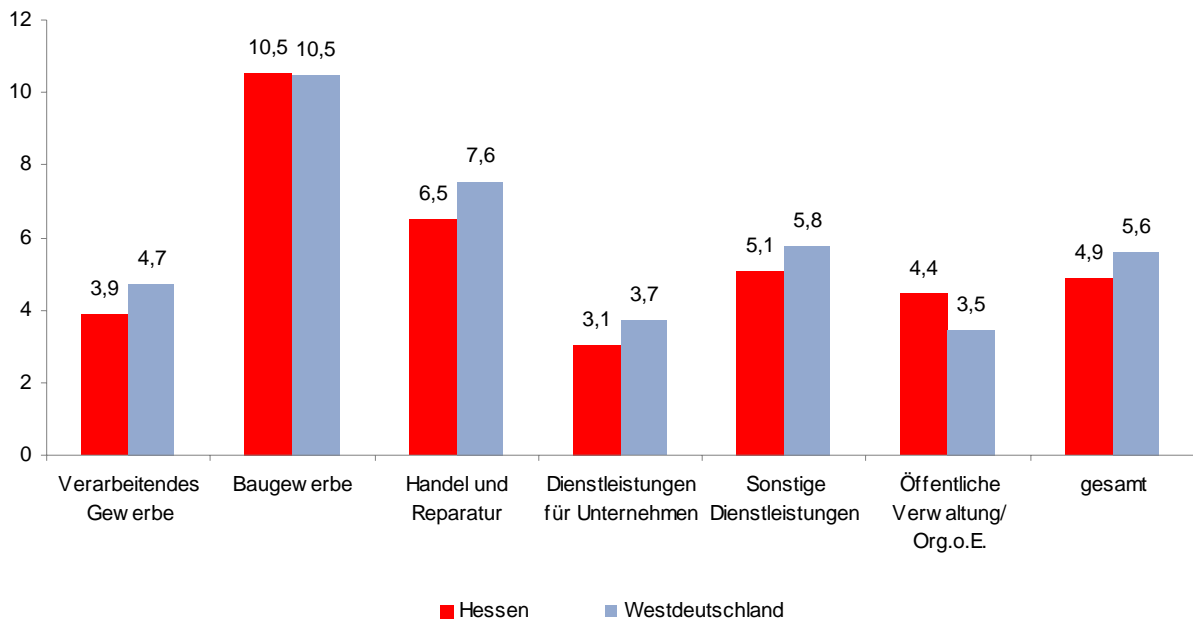
Abb. 11: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2000-2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2000- 2008, eigene Berechnungen

Die Ausbildungsquote liegt dabei in den meisten Wirtschaftsbereichen unterhalb des westdeutschen Mittels, besonders deutlich im Handel. Die Öffentliche Verwaltung ist dagegen der einzige hessische Wirtschaftssektor, in dem mehr Auszubildende pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ausgebildet werden als im westdeutschen Durchschnitt.

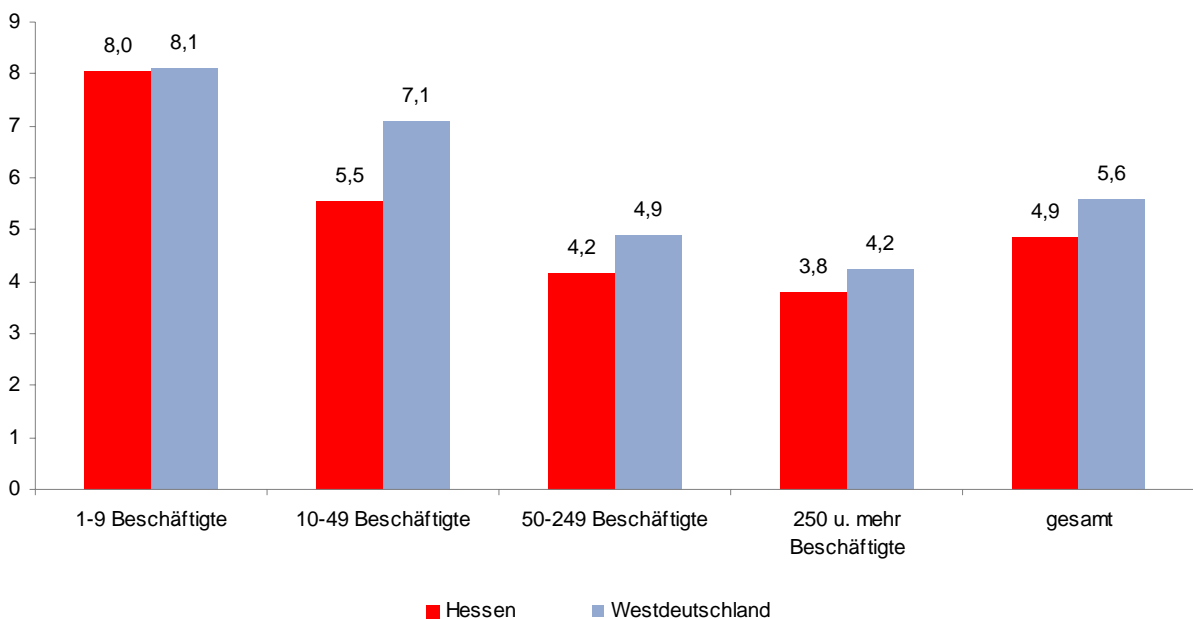
Die einzelnen Wirtschaftszweige weisen generell deutlich unterschiedliche Ausbildungsquoten auf. Wie bereits seit Beginn der Betriebsbefragung im Jahr 2001 ist die Ausbildungsquote im Baugewerbe am höchsten (10,5%), während bei den Dienstleistungen und im Verarbeitenden Gewerbe relativ wenige Auszubildende unter den Beschäftigten sind.

Abb. 12: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2008 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Die Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten haben zwar den geringsten Anteil an der Ausbildung in Hessen, die Ausbildungsintensität ist hier je-

doch dem höchsten. Zudem ist dies die einzige Betriebsgrößenklasse, in der die Ausbildungsintensität den westdeutschen Durchschnitt erreicht.

Abb. 13: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2008 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Die geringe Ausbildungsquote hessischer Betriebe ist vor allem auf die unterdurchschnittliche Auszubildendenzahlen, insbesondere der Kleinbetriebe

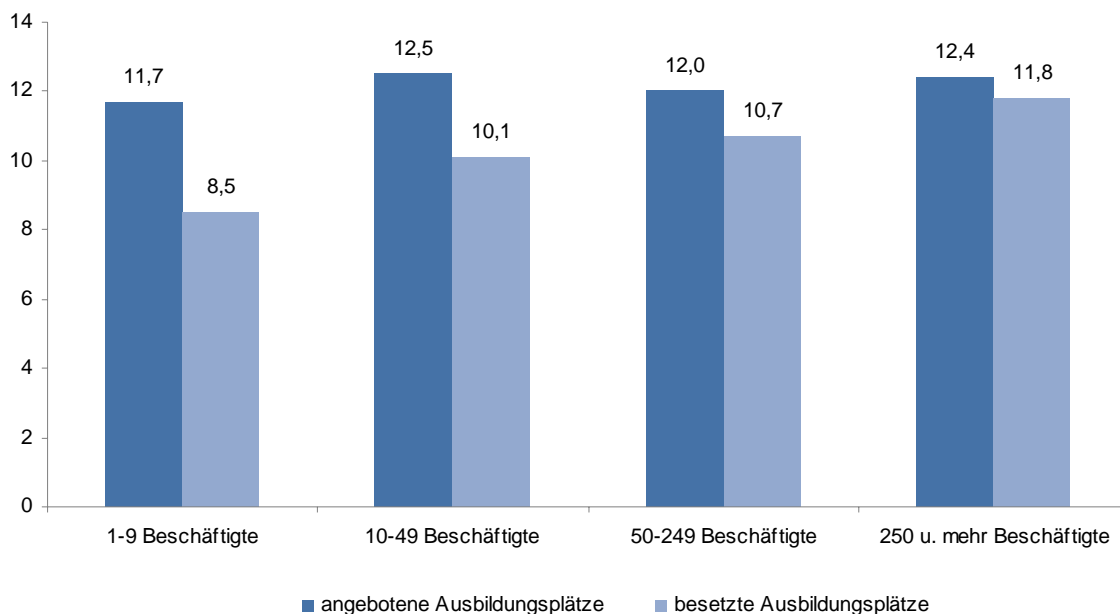
mit 10 bis 49 Mitarbeitern zurück zu führen (Hessen: 5,5%, Westdeutschland: 7,1%).

Großbetriebe haben kaum Probleme bei Besetzung von Ausbildungsplätzen

Das Angebot an Ausbildungsplätzen ging im letzten Jahr gegenüber 2007 leicht zurück. Trotzdem konnten, u.a. aufgrund der ebenfalls schrumpfenden Nachfrage, nicht alle angebotenen Ausbildungsstellen besetzt werden.

Besonders große Probleme, geeignete Auszubildende zu finden, hatten hierbei die Kleinstbetriebe, bei denen mehr als 25% der Stellen unbesetzt blieben. Nahezu keine Probleme, die angebotenen Stellen auch zu besetzen, hatten dagegen die Großbetriebe.

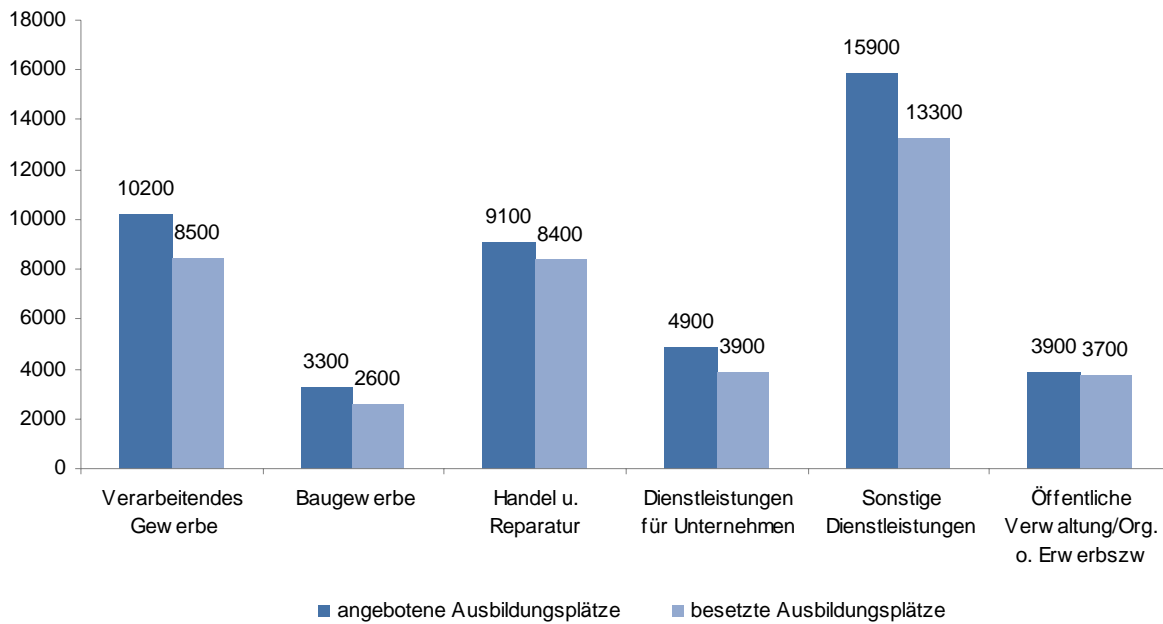
Abb. 14: Angebotene und besetzte Ausbildungsplätze in Hessen nach Betriebsgrößenklassen 2008, absolute Zahlen (in Tsd.)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Auch bei Betrachtung der Wirtschaftssektoren werden klare Differenzen sichtbar. Im Baugewerbe und vor allem in der Öffentlichen Verwaltung hatten die Betriebe kaum Schwierigkeiten, ih-

ren Bedarf an Auszubildenden zu decken. Im Verarbeitenden Gewerbe und insbesondere bei den Sonstigen Dienstleistungen blieben jedoch viele Ausbildungsstellen unbesetzt.

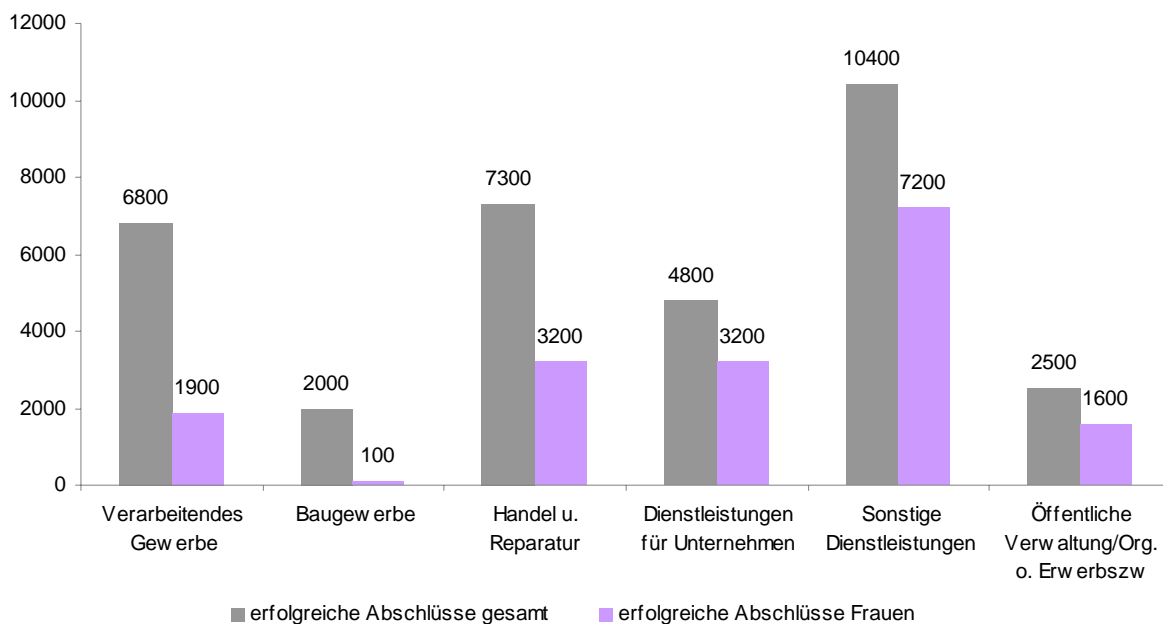
Abb. 15: Angebotene und besetzte Ausbildungsplätze in Hessen nach Wirtschaftszweigen 2008, absolute Zahlen (in Tsd.)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Über die Hälfte der erfolgreichen Azubis sind Frauen

Insgesamt konnten im ersten Halbjahr 2008 hessenweit hochgerechnet etwa 34.400 Personen ihre Ausbildung er-

folgreich abschließen. Hiervon waren 17.300 Frauen, was einem Anteil von 50,3% entspricht.

Abb. 16: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Hessen 2008 nach Wirtschaftszweigen, absolute Zahlen (gerundet)

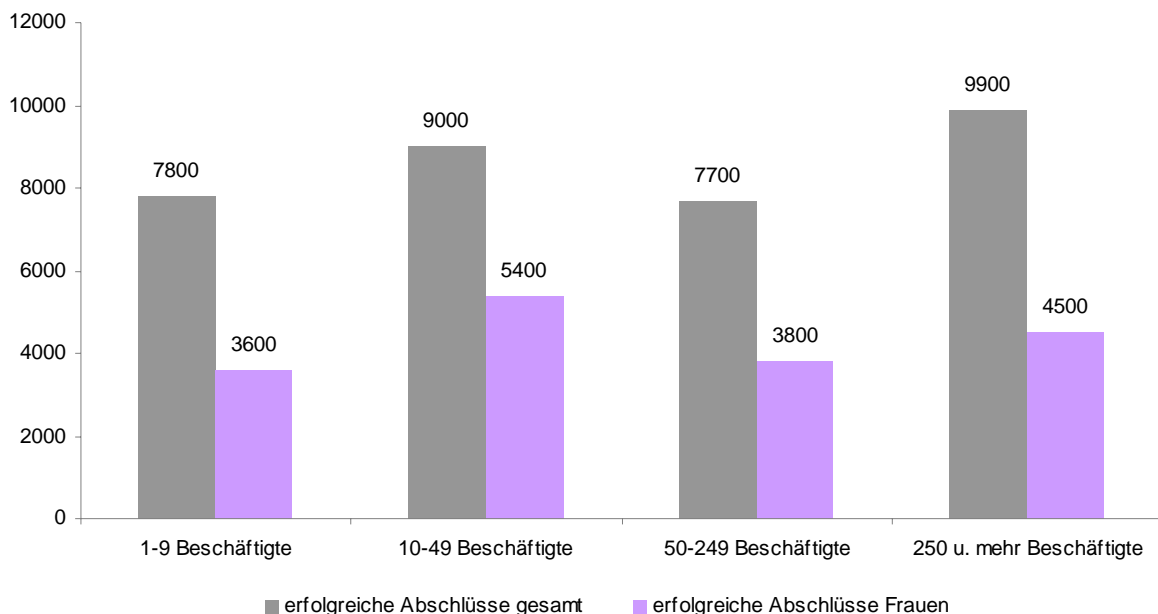
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Die meisten Ausbildungsabsolventen gab es im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen. In diesem Sektor sowie der Öffentlichen Verwaltung und den Unternehmensnahen Dienstleistungen ist zudem der Frauenanteil bei den erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen besonders hoch (zwischen 64 und 69%). Eine untergeordnete Rolle spielen Ausbildungsabsolventinnen noch immer im Verarbeitenden und im Baugewerbe, wobei letzteres generell

in Hessen von geringerer quantitativer Bedeutung ist.

Die erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse verteilen sich relativ gleichmäßig auf die verschiedenen Betriebsgrößen. Interessant ist, dass in Kleinst- und Großbetrieben unterdurchschnittlich viele Frauen ihre Ausbildung erfolgreich beenden, während in Kleinbetrieben 60% der Absolventen weiblich sind.

Abb. 17: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Hessen nach Betriebsgrößenklassen 2008, absolute Zahlen (gerundet)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Übernahmen nach Ausbildung niedriger als im Vorjahr

Insgesamt wurden von den ca. 34.400 Personen, die ihre Ausbildung erfolgreich abschlossen, hochgerechnet etwa 21.300 nach ihrer Ausbildung in den Betrieb übernommen. Dies entspricht einer Übernahmequote von 62%, womit diese gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozentpunkte zurückging.

Inwieweit hierbei bereits konjunkturelle Einflüsse verantwortlich sind, lässt sich anhand der Daten nicht klären.

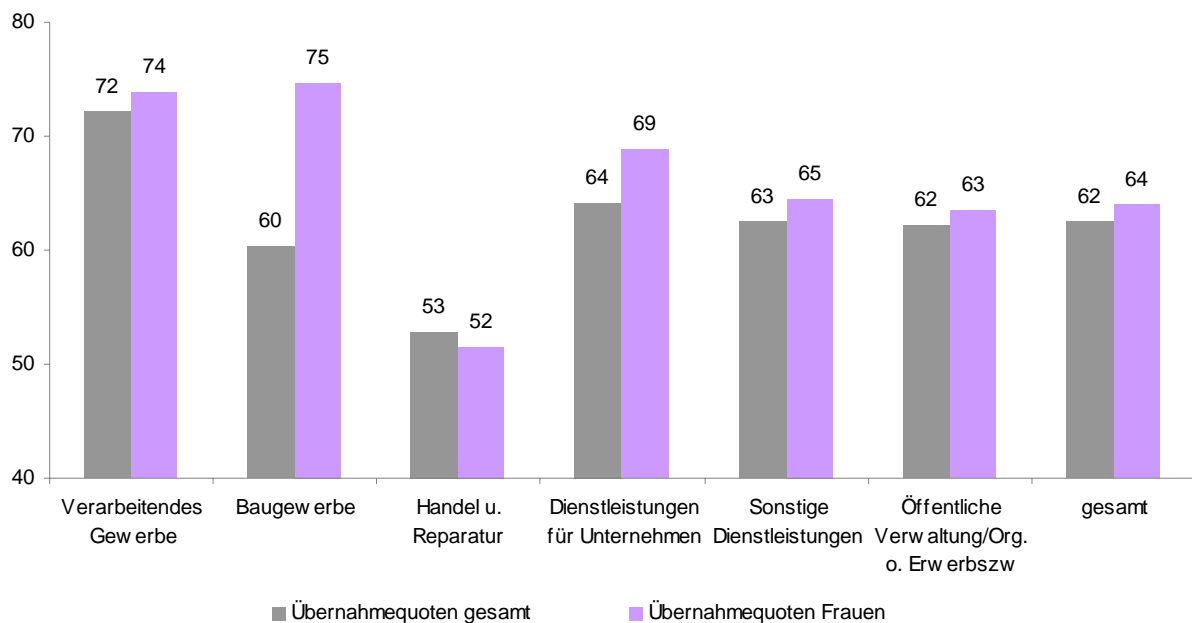
Die Übernahmequote der weiblichen Auszubildenden ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr mit 64% stabil geblieben. Damit ist die Übernahmequote weiblicher Ausbildungsabsolventen

ten in diesem Jahr höher als die allgemeine Übernahmequote.

Die besseren Übernahmechancen für Frauen sind hierbei nahezu ausnahmslos in allen Wirtschaftszweigen zu beobachten. In den einzelnen Branchen selbst sind die Übernahmequoten sehr unterschiedlich. Die niedrigsten Übernahmequoten gibt es im Bereich Han-

del und Reparatur, wo nur gut die Hälfte der Absolventen übernommen wurde. Die besten Chancen, nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung übernommen zu werden, haben dagegen Absolventen im Verarbeitenden Gewerbe, wo annähernd drei Viertel im Betrieb bleiben konnten.

Abb. 18: Übernahmequoten in Hessen nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

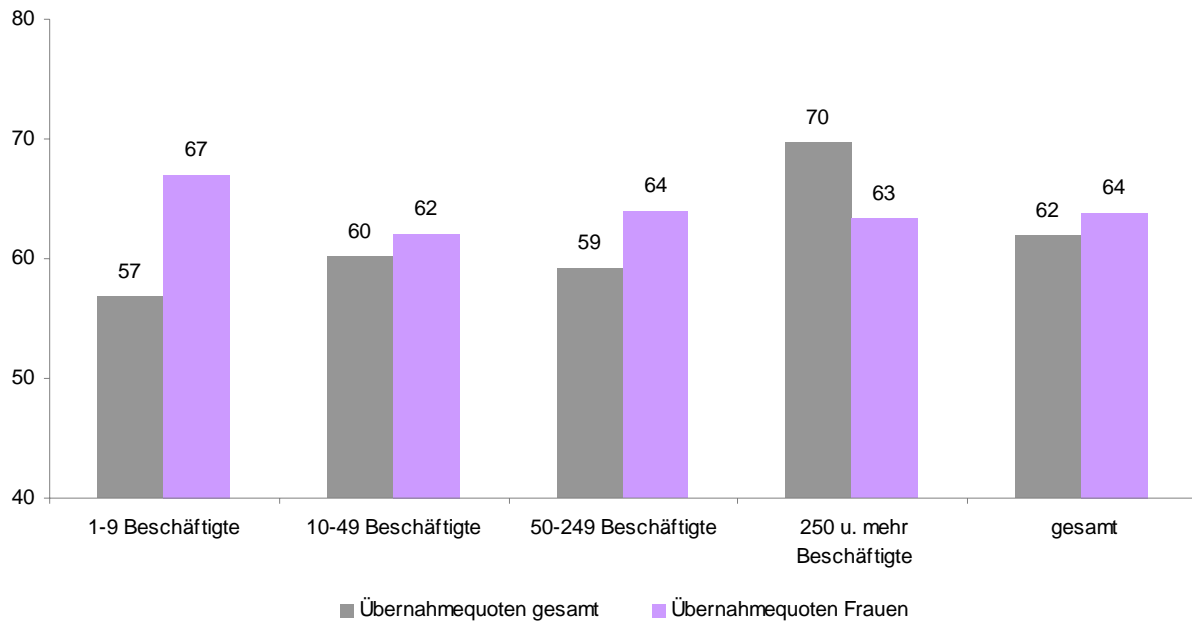


Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Die Wahrscheinlichkeit, nach erfolgreicher Ausbildung auch übernommen zu werden, ist in Großbetrieben höher als in den anderen Betriebsgrößenklassen, allerdings sind die Differenzen weniger stark ausgeprägt als bei den Wirtschaftszweigen. Insgesamt ist in allen Größenklassen ein Rückgang der Übernahmebereitschaft zu verzeich-

nen, am stärksten bei den Betrieben mit 10 bis 49 Mitarbeitern (-10 Prozentpunkte).

Bei der Übernahme weiblicher Absolventen ist die Betriebsgröße nahezu irrelevant, allein die überdurchschnittliche Übernahmequote der Kleinbetriebe fällt auf.

Abb. 19: Übernahmequoten in Hessen 2007 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Fazit

Trotz der heranziehenden Wirtschaftskrise hat sich die Ausbildungssituation in Hessen im Befragungszeitraum 2008 im Vergleich zum Vorjahr nochmals verbessert. Die Zahl der Auszubildenden stieg in Hessen um 2,1% an. Erfreulich ist zudem, dass dieser Zuwachs sich auf alle Betriebsgrößen verteilt; die Abnahme der Ausbildungszahlen in Großbetrieben ist zunächst gestoppt worden.

Die Ausbildungsquote stieg in Hessen leicht an, liegt aber mit 4,9% noch immer unter dem den westdeutschen Durchschnitt.

Die Zahl der ausbildenden Betriebe in Hessen ist konstant bei 35%; weitere 28% haben eine Ausbildungsberechtigung, bilden derzeit aber nicht aus. Dieses ungenutzte Ausbildungspoten-

zial ist bei Betrieben mit einer sehr guten Ertragslage nochmals höher.

Das Ausbildungspotenzial der hessischen Betriebe ist demnach noch nicht ausgeschöpft, zumal besonders die in Hessen bedeutsamen Dienstleistungsbetriebe eine unterdurchschnittliche Ausbildungsbeteiligung zeigen.

Umgekehrt haben Betriebe mitunter Probleme, offene Ausbildungsplätze auch zu besetzen. Dies gilt besonders für Kleinbetriebe.

In Hessen wurde im letzten Jahr erstmals seit Beginn der Langzeitbeobachtung die Mehrzahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse von Frauen geschafft. Besonders hoch ist der Frauenanteil hierbei in den Dienstleistungsbranchen und der Öffentlichen Verwaltung.

Auch bei den Übernahmen liegen die weiblichen Auszubildenden mittlerweile vorne. Generell haben die Übernahmequoten aber gegenüber dem letzten Jahr abgenommen, wobei große branchenspezifische Unterschiede bestehen.

Inwieweit hier bereits konjunkturelle Effekte durchschlagen, lässt sich nicht abschließend klären. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Ausbildungsmarkt analog zum Arbeitsmarkt in der Folge der Finanzmarktkrise auch in Hessen unter Druck gerät.

Literatur

Bundesagentur für Arbeit: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Monatsbericht Juli 2008.

Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB): Datenreport des BIBB zum Berufsbildungsbericht. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn 2009.

Hartung, Silke; Leber, Ute (2004): Betriebliche Ausbildung und wirtschaftliche Lage. Empirische Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. In: E. M. Krekel & G. Walden (Hrsg.), Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland. Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen. Ergebnisse der BIBB-Fachtagung am 4./5. November 2003 in Bonn, (Berichte zur beruflichen Bildung, 273), Bielefeld: Bertelsmann, S. 111-129.

Statisches Bundesamt: Datenreport 2008. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Hessen sind zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: ol.nuechter@iwak-frankfurt.de